



Universität Potsdam · Am Neuen Palais 10 · 14469 Potsdam

Philosophische Fakultät

Präsident der Universität Potsdam

i.A. der Unterzeichnerinnen und
Unterzeichner

Herr Prof. Dr. Oliver Günther

Prof. Dr. Kathleen Plötner

Datum: 19.01.2025

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Präsident,

als Dozierende und Lehrkräfte fremdsprachlicher Fächer, als wissenschaftliche Kolleginnen und Kollegen sowie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Potsdam haben wir in den vergangenen Monaten mit Interesse Ihre öffentlichen Äußerungen zum schulischen Fremdsprachenlernen verfolgt. Wir begrüßen ausdrücklich, dass Ihnen die Lehrkräftebildung am Herzen liegt und Sie sich mit Medienbildung und dem Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) auseinandersetzen.

Medienkompetenzen sind zweifellos für alle schulischen Fächer von zentraler Bedeutung und integraler Bestandteil sowohl fachspezifischer als auch fachübergreifender Bildungspläne. In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung zur Lehrkräftebildung besteht Konsens darüber, dass Medienkompetenzen stets im Zusammenhang mit fachlichen Inhalten und spezifischen Bedarfen vermittelt werden sollten. Umso bedauerlicher empfinden wir es, dass der Diskurs zur Medienbildung und zum Einsatz von KI in Ihren Beiträgen eine inhaltliche Verkürzung erfährt und weitgehend auf die sprachlichen Fächer beschränkt bleibt.

Die in Ihren Äußerungen formulierte, stark übersetzungsorientierte Sichtweise auf Spracherwerb und Sprachunterricht vermittelt ein Bild, das den modernen Ansätzen und Theorien des 21. Jahrhunderts in erheblichem Maße widerspricht. Sprachunterricht ist weitaus mehr als das Übersetzen von Texten oder

idiomatischen Wendungen und auch Letzteres erfordert weitreichendes kultur- und sprachspezifisches Wissen und lässt sich nicht auf die Zuordnung von Äquivalenzen beschränken. KI kann beim (Fremd-)Spracherwerb helfen (und tut es ja bereits auch schon); der Glaube allerdings, dass KI das Sprachenlernen ersetzen könne, zeugt von einem mechanistischen Sprachverständnis, das die Breite der sprachlichen Funktionen in der zwischenmenschlichen Kommunikation negiert und Sprache auf einen entindividualisierten Satz von Zeichen reduziert, die Menschen untereinander austauschen wie Spielkarten.

Sprachliche Fächer leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur literar-ästhetischen und plurilingualen Bildung. Sie fördern die Auseinandersetzung mit Filmen, Literatur, Musik sowie aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen und tragen maßgeblich zur Identitätsbildung, Werteentwicklung und einem reflektierten Umgang mit der Vielschichtigkeit von Sprache und Kultur bei. Kommunikation – in welcher Sprache auch immer – ist untrennbar von Identität, gesellschaftlichem Austausch und Vielfalt. Der Erwerb metasprachlichen Wissens entwickelt den reflektierten Umgang mit der eigenen Sprachbiographie.

Sprache ist nicht nur Medium des persönlichen Ausdrucks und Mittel zur Entfaltung der Individualität, sondern auch ein zentraler Ort, an dem Macht, Mündigkeit und kulturelle Offenheit verhandelt werden. Über ihre verschiedenen Formen und Darstellungsmöglichkeiten – analog wie digital – trägt sie dazu bei, Dialog und Verständnis über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg zu fördern.

Wir bitten Sie daher eindringlich, Ihre Position zu überdenken, wonach fremdsprachliche Fächer durch KI ersetzt werden könnten bzw. überflüssig würden. Wie das Diskussionspapier Künstliche Intelligenz der Leopoldina (2024) hervorhebt, sind die Befähigung zu Verantwortungsübernahme und Kontrolle auf der Basis fachlichen, hier sprachlichen und kulturellen Wissens unverzichtbar im Umgang mit Anwendungen generativer KI.

Fremdsprachliche Bildung, interkulturelle Kompetenz und Sprachreflexion sind zentrale Pfeiler eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses in einer kulturell diversen, mehrsprachigen Gesellschaft. Sie können durch keine KI ersetzt werden, sondern sind vielmehr unverzichtbare Bestandteile beim funktionalen, reflektierten und kritischen Einsatz dieser Technologie(n).

Mit freundlichen Grüßen

die Kolleginnen und Kollegen der Romanistik, der Slavistik, der Anglistik,
des Zentrums für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (Zessko) &
des Zentrums für Sprache, Variation und Mehrsprachigkeit (SVM)

Quelle 1: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/2024_06_17_Teil_C_Mod_Fremdsprachen_2024.pdf

Quelle 2: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2_015_11_10_WEB.pdf

Quelle 3: Simon, J., Spiecker Döhmann, I., & von Luxburg, U. (2024). *Generative KI – jenseits von Euphorie und einfachen Lösungen (Diskussion 34)*. Halle an der Saale: Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina. 10.26164/leopoldina_03_01226.